

## 5. Bänder in Techniken des ausgelassenen Einzugs

Dieses Kapitel ist das bislang längste in diesem Studienbuch und es enthält auch die unterschiedlichsten Bänder. Alle hier aufgeführten Bänder haben eine Gemeinsamkeit:

- Ihre Brettchen sind nicht in jedem Loch mit einem Faden durchzogen. Manchmal fehlen zwei Fäden (z.B. beim Stippenmuster), manchmal auch nur einer (z. B. bei der Missed-Hole Technik).<sup>1</sup>
- Durch den ausgelassenen Einzug verändert sich die Oberfläche des Bandes und wird strukturierter.<sup>2</sup>
- Die Farbe des Schussfadens spielt bei den Techniken des ausgelassenen Einzugs eine größere Rolle, als bei allen anderen Geweben.

Bänder dieser Techniken sind teilweise bereits sehr alt: das Stippenmuster kann als Technik im Grab des Keltenfürst von Hochdorf nachgewiesen werden (6. Jh. v. Chr.). Teilweise ergaben sich die Muster aber erst durch meine Drehversuche zur Missed-Hole Technik. Das Internet zumindest zeigt keine Beispiele dieser neu entdeckten Drehtechniken. Dies beweist, dass ein ausgelassener Einzug schon immer zum Spielen und zum Experimentieren angeregt hat und sicherlich auch in Zukunft weiter anregen wird – und dass die Möglichkeiten bei Weitem noch nicht ausgeschöpft sind.

Der durch den ausgelassenen Einzug hervorgerufene Effekt auf der Oberfläche der Bänder kann mitunter extrem unterschiedlich sein. Aber dennoch habe ich nur zwei grundsätzliche Effekte bei allen hier aufgeführten Mustern gefunden.

- **Schussfadeneffekte:** der Schussfaden wird sichtbar und die Oberfläche des Gewebes ist eher glatt und
- **Kettfadeneffekte:** das Gewebe ist eher strukturiert und uneben, dafür spielt die Farbe des Schussfadens nicht die selbe wichtige Rolle.

Es bietet sich jedoch nicht an, das hier vorliegende Kapitel in diese zwei Abschnitte zu unterteilen, denn einige Webtechniken können sowohl mit Kettfadeneffekt, als auch mit Schussfadeneffekt gewebt werden. Ich werde vielmehr die Gliederung der bisher vorgestellten Techniken verwenden, um daran vorzuführen, was mit einem ausgelassenen Einzug bei den bisher vorgestellten Webtechniken an Effekten möglich ist.

Gleichzeitig verändert sich ein wenig die Präsentation der Musterproben und Musterbriefe: Wenn die Musterbriefe anderen Kapiteln entnommen werden (auf die auch hingewiesen wird),

---

<sup>1</sup> Die „ägyptische Diagonale“ mit nur zwei bezogenen Fäden ist bereits in Kapitel 3.2.1 / Heft 10 ausgeführt worden.

<sup>2</sup> Manche nennen die Techniken des ausgelassenen Einzugs auch Strukturtechniken, aber diese Bezeichnung finde ich irreführend, da Strukturen im Band auch bei allen monochromen Webtechniken zu erzeugen sind, z.B. bei der Damasttechnik.



## 5. Techniken des ausgelassenen Einzugs

möchte ich nach einer kurzen Analyse der Technik lediglich den Einzug vorstellen und dann gleich die Musterproben anschließen.

Bei den Techniken, die es nur mit ausgelassenem Einzug gibt, z.B. der Technik des Stippenmusters, dessen Muster noch an keiner Stelle vorgestellt worden sind, bleibt das bisherige Schema jedoch erhalten.

Nicht alle Techniken des Brettchenwebens lassen sich mit ausgelassenem Einzug weben: Wenig Sinn machen z.B. die Muster der Flottiertechnik (Kapitel 4.1 / Heft 14,1-2, 15 und 16). Alle hier aufgeführten Techniken mit ausgelassenem Einzug sind – mehr oder weniger – webtechnisch sinnvoll oder doch zumindest interessant.

### 5.0 Webbriefe der Techniken des ausgelassenen Einzugs

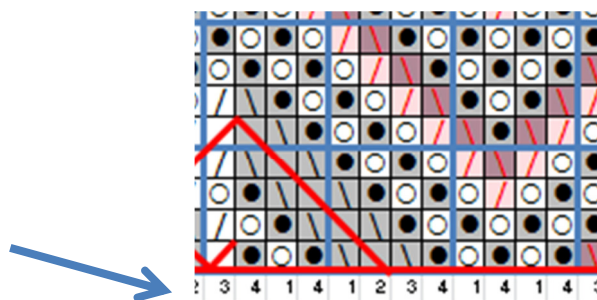
Um einen Webbrief mit ausgelassenem Einzug darstellen zu können, benötigt man ein neues Zeichen: das des „Loches“.



Bedeutet, dass das Loch bei einer Rückwärtsdrehung von Position von Position 4 auf Position 1 wechselt.



Bedeutet, dass das Loch bei einer Vorwärtsdrehung von Position 1 auf Position 4 wechselt.



*Ausschnitt aus einem Webbrief für pseudo-monochrome Missed-Hole Technik*

Bei einigen Webbriefen stehen unter der Matrix **eine Reihe Zahlen**. Diese soll markieren, auf welcher Position das „Loch“ am Anfang des Webbriefes (vor dem ersten Drehen und dem ersten Schuss) zu liegen kommt. Dies zu wissen ist vor allem dann wichtig, wenn von einer Technik in die andere gewechselt werden soll.

Eine weitere Besonderheit ist, dass in Kapitel 5.1.1 / Heft 19 die Webbriefe denen von Kapitel 1.1 / Heft 1 gleichen (und sich vom Design der übrigen Webbriefe unterscheidet), was dem kleinen Lehrgang geschuldet ist, der die Kombination Web- und Musterbrief noch nicht eingeführt hat.



Ansonsten bleibt es beim Alten:

**Ein helles Kästchen bedeutet eine Vorwärtsdrehung und ein dunkles Kästchen bedeutet eine Rückwärtsdrehung.**

Zu beachten ist, dass der Webbrief IMMER anzeigt, welcher Faden in welcher Neigung über die **Oberfläche des Webstücks** geführt wird (siehe dazu Anhang 4.2.3 / Heft 28).

Der **Maßstab der Webbriefe** ist unterschiedlich: mal bedeutet ein Kästchen ein Brettchen und einen Schuss (Maßstab 1:1), mal ein Brettchen und zwei Schuss (Maßstab 1:2), mal 2 Brettchen und 2 Schuss (Maßstab 2:2) und mal 4 Brettchen und 4 Schuss (Maßstab 4:4). Die jeweilige Skalierung ist in der Fußzeile der Webbriefe und dem einführenden Kapitel angegeben.

Verschiedentlich liest man, dass das Weben mit ausgelassenem Einzug als besonders herausfordernd gilt. Es bietet in der Tat einige technische Schwierigkeiten, die mit etwas Übung allerdings gut bewältigt werden können. Einige Hinweise zur Handhabung werden bereits in Kapitel 3.2.1 / Heft 10 gegeben.

Hier die Kurzfassung verschiedener anderer Schwierigkeiten und auch der Ort, an dem die Lösung beschrieben wird. Alle Hinweise können in Heft 27 nachgelesen werden:

- Verwendung des **Sicherungsfingers** (Siehe Anhang 3.4 / Heft 28)
- Weben in der **Einzeldrehmethode** mit den Brettchen nahe an der Webkante (siehe Anhang 3.3 / Heft 27)
- Die **Finger** raus aus dem Gewebe (siehe Anhang 3.1 / Heft 27)
- Technik des **Nachziehens** des Schussfadens (siehe Anhang 3.5 / Heft 27))



